

# Gemeinde Nordheim

---

Auszug  
aus der Niederschrift über die öffentliche Sitzung des  
Gemeinderates  
am 14. Dezember 2015

- Anwesend:** Bürgermeister Schiek und 16 (von 18) Mitglieder des Gemeinderates
- Entschuldigt:** GR Donnerbauer und GR. Michelbach
- Außerdem  
anwesend:** OAR Baier; GI Zeh, GI Sittner, Herr Krauß, Verwaltungspraktikantin  
Frau Feige und Frau Khattab von der Heilbronner Stimme, Gemein-  
dediakon Bernd Maier zu § 5.
- Schriftführer:** AR Schmidt
- Beginn / Ende:** 19.30 Uhr bis 19.45 Uhr für §§ 1 bis 4  
20.00 Uhr bis 20.35 Uhr für §§ 5 ff.

## § 5 Asylbewerber in Nordheim und Nordhausen; Sachstandsbericht

Der Vorsitzende begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt den Gemeindediakon und Leiter des Asylkreises, Herrn Bernd Maier.

AR Schmidt informiert über die aktuelle Belegungssituation in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge und Asylbewerber in der Wiesenstraße in Nordhausen.

Aktuell sind in der Nordhausener Gemeinschaftsunterkunft 82 Menschen „vorläufig untergebracht“, so die offizielle Bezeichnung.

Was die Anschlussunterbringung betrifft (hier handelt es sich um Asylbewerber und Flüchtlinge mit Duldung bzw. solche, deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist und die länger als zwei Jahre in einer Gemeinschaftsunterkunft leben), so haben wir aktuell vom Landratsamt Heilbronn erfahren, dass der Gemeinde Nordheim für das Jahr 2016 „mindestens“ 24 Flüchtlinge zugewiesen werden („mindestens“ deshalb, da es hier noch einige Unwägbarkeiten gibt, wie z.B. der Familiennachzug).

Konkret stehen in Nordheim für die Anschlussunterbringung - zum Teil nach erforderlichen Instandsetzungsarbeiten - vier Gebäude zur Verfügung, in denen je nach Familienverband oder sonstiger Konstellation ca. 30 – 40 Personen untergebracht werden können.

Aus der Arbeit des Asylkreises berichtet Gemeindediakon Bernd Maier. Nachfolgend seine Ausführungen in Stichworten:

- Der Evang. Kirchengemeinde Nordheim war es immer wichtig – und es gab auch zu früheren Zeiten bereits einen kleinen, aktiven Asylkreis – sich für Menschen auf der Flucht zu engagieren.
- Aufbau des Asylkreises seit fast 2 Jahren unter Federführung von Pfr. Stephan Liebau, immer in der Erwartung, dass demnächst mehr Asylbewerber kommen.
- seit Mitte September 2015 Übergabe Leitung des Asylkreises Nordheim-Nordhausen und der Asylarbeit an Bernd Maier – wie zuvor schon länger im Evang. Kirchengemeinderat beschlossen.

Asylkreis mit aktuell ca. 75 Mitgliedern, davon über die Hälfte in wöchentlichen Projekten / Arbeitsbereichen aktiv und als Ansprechpartner für die Zimmer / Familien.

- Anfang und Mitte September kamen dann jeweils ca. 40 Asylbewerber an einem Tag – insgesamt heute 84 Bewohnerinnen und Bewohner in der Gemeinschaftsunterkunft – überwiegende Mehrheit Familien mit kleinen Kindern sowie ein Bewohner mit einer Schussverletzung im Kopfbereich und künstlicher Ernährung – alle wurden am Ankunftstag mit Getränken, einer warmen Suppe und sehr freundlich von Personen des Asylkreises begrüßt und bei ihrem ersten Ankommen begleitet.
- Es war in den ersten Wochen sehr viel für die Bewohner durch die Ehrenamtlichen zu organisieren, da fast alle Bewohner mit nur wenigen Gepäck- und Kleidern 7 Schuhen von der jeweiligen LEA kamen. Zudem sind bei uns nur sehr wenige Bewohner deutsch- oder englischsprechend.
- Nach und nach wurden weitere entsprechende Arbeitsgruppen gebildet, damit die Aufgaben gebündelt werden konnten:
  - + Kleiderpaten in den ersten Wochen nach Ankunft
  - + Mobilitätsgruppe zur Organisation von Fahrrädern, Reparatur- treffen und Hilfe bei der Beantragung der Mobilitätstickets
  - + Spendenorganisation und nun nach virtuellen Erfahrungen von Spendeneingabe und –abruf Aufbau einer Kleider- und mehrkammer (Anmerkung: Klausenstraße 17)
  - + Mithilfe bei der Sprachkursorganisation des LRA und Installation eigener Sprachförderung für Menschen, welche in den regulären Kursen nicht aufgenommen werden konnten (z.B. aufgrund des Nichtbeherrschens der lat. Sprache oder bei Analphabeten).
  - + Hilfe und direkte Begleitung bei notwendigen Besuchen von Ärzten – von einfach bis extrem komplex und umfangreich; da alle Bewohner letztlich von Anfang an auf sich selbst gestellt wären, wenn nicht die Ehrenamtlichen des Asylkreises mit enormem Einsatz sich hier einbringen, da wir viele Kinder / Schwangere etc. und einen med. besonderen Fall haben).
  - + Rückkehrberatung für Asylbewerber aus Westbalkanstaaten in Zusammenarbeit mit LRA Hirschmann (fast die Hälfte unserer Bewohner hat zu 99,4% keine Bleiberechtperspektive)
- Herausbildung des Systems der Ansprechpartner/innen für unsere Familien / Zimmer mit der Aufgabe, ca. einmal pro Woche Kontakt zu halten bez. Erklärung und Einweisung in die alltäglichen Dinge des Lebens hier bei uns (Öffentliche Verkehrsmittel / Kiga / Schule / Bank / Ärzte usw.) und vor allem auch mit Zeit füreinander zum Erzählen, bis hin zur Hilfe zur eigenen Erledigung bzw.

Unterstützung oder zur Weiterleitung – hier auch die Hilfe beim ‚Übersetzen‘ der amtlichen Schreiben etc.

- wichtig ist uns die gemeinsame Bewältigung der umfangreichen Aufgaben in guter Zusammenarbeit mit der zuständigen Sachbearbeiterin des LRA – sie wurde in unseren Kreis gleich im September eingeladen, um über ihre Aufgaben und Möglichkeiten etc. zu berichten – auch sie betonte, dass ohne Ehrenamtlichen dies nicht zu machen wäre
- wichtig sind hier die wöchentliche Absprachen – direkt oder telefonisch, damit es nicht zu Doppelaufträgen oder –arbeiten kommt und Probleme / Aufgaben gemeinsam abgesprochen werden können
- das ehrenamtliche Engagement ist nach wie vor sehr groß – es sind hilfsbereite Menschen quer durch alle Bildungsschichten, Berufe und Konfessionen, die sich hier gemeinsam zum Einsatz für Menschen treffen. Menschen, die aus verschiedensten Gründen ihr Heimatland, ihre Wohnung, ihr Haus verlassen haben und nun zu dritt, viert und noch mehr in einem 12m<sup>2</sup> Zimmer mit Gemeinschaftsräumen zusammen mit anderen auf engem Raum leben.
- es kommen immer wieder Anfragen bez. Mithilfe – viele Ehrenamtliche müssen in ihre Aufgaben eingeführt werden und die Kontakte zu den Bewohnern durch vertraute Personen vermittelt werden – gleichzeitig muss auch an die Belastungsgrenze der Ehrenamtlichen gedacht werden.
- eine Aufgabe wird auch im Weiteren sein, den wichtigen Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe weiter auszubauen – um die Ehrenamtlichen zu schützen und gleichzeitig Eigeninitiative der Bewohner, welche zum großen Teil zum Nichtstun verordnet sind (bei uns durch die vielen Kinder zum Glück nicht ganz so drängend, da viele Arbeiten erledigt werden müssen)
- zudem wird außer dem schwierigen Thema der freiwilligen Ausreise / Beendigung des Aufenthaltes nach Ankunft hier in der Kommune das Thema ‚Anschlussunterbringung‘ mit ca. 24 Personen auf Nordheim zukommen – Personen, welche eine Bleibereichtsperspektive haben.
- erschwert wird die Arbeit und das Engagement durch sich gerade ändernde politische Rahmenbedingungen und praktische Änderungen im Bereich der Anwendung des Asylrechts, sowie die Ängste vieler Mitmenschen ob der großen Zahlen von nach Deutschland flüchtenden Menschen.
- weiter muss meine praktische Arbeit (Herr Maier) und der Zeiteinsatz so organisiert werden, dass sie über eine längere Zeit ausgeübt werden kann.
- Freude macht allen Aktiven die Dankbarkeit der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen der Gemeinschaftsunterkunft, die spüren, dass sich hier Menschen für sie Zeit nehmen, sich für sie einsetzen – egal, wie ihr Weg weiter geht – und es lässt uns das, was für uns alles so selbstverständlich ist, in einem ganz anderen Licht erscheinen
- Weitere aktuelle Infos der Startseite [nordheim.de](http://nordheim.de).

AR Schmidt erläutert weiter, dass die Baden-Württembergischen Landesverbände Städtetag, Landkreistag und der Gemeindetag hinsichtlich der Anschlussunterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen ein 10seitiges Grundlagenpapier erstellt, haben, in dem sie sich mit dem Umfang aus praktischer Sicht (Hilfeleistung mit

Sachmitteln und der Integrationsleistung) aber vor allem mit den finanziellen Auswirkungen befassen.

In Stichworten nachfolgend eine Zusammenstellung des Papiers, das den Gemeinderäten per Email zugesandt wird:

- **Prognose** 130.000 Asylbewerber als jährliche Zugangsrate in Baden-Württemberg.
  - Variante 1 (theoretisch):
    - 50% Anerkennungsquote (bei beschleunigten Verfahren und zeitnahe Rückführung abgelehnter Bewerber)
  - Variante 2 (aktuelle Situation):
    - lange Verfahrensdauer, Geltendmachung von Abschiebehindernissen, somit weiter hohe Zahl von Anschlussunterbringungen. Es wird mit einer Anschlussunterbringungsquote von 0,6% bis 1,1%, auf die jeweilige Einwohnerzahl bezogen, gerechnet. (Anmerkung: Nordheim wären dies bei 8.000 Einwohnern zwischen 48 und 88 Personen in der Anschlussunterbringung.) Der zu erwartende Familiennachzug ist hierbei noch hinzuzuzählen.  
Im Weiteren wird ein Trend hin zum Wohnen in Ballungsräumen vermutet. (Anmerkung: Hierzu zählt auch Nordheim mit seiner Nähe zu Heilbronn.)
  
- Großer **Bedarf an Wohnungen** auch unter Berücksichtigung des bereits heute nicht gedeckten Bedarfes der einheimischen Bevölkerung.  
Die Schaffung von Gemeinschaftsunterkünften für die Anschlussunterbringung wird unerlässlich sein.
  
- **Maßnahmen für Menschen** in der Anschlussunterbringung:
  - Integrations- / Sprachkurse
  - berufliche Qualifikation / Beschäftigung
  - bei Kinder: Integration in Kindergarten und Schule
  - Einbindung in Vereinsstrukturen
  
- Es ist davon auszugehen, dass dies weitere Personalressourcen erfordert.
  
- **Kommunen haben „Scharnierfunktion“** (Anmerkung: In Nordheim ist hier der Asylkreis aktiv)
  - Örtliche Präsenz, dadurch sind die Ehrenamtlichen und die Mitarbeiter in den Kommunen
    - erste Ansprechpartner
    - Koordinatoren des Ehrenamtes
    - für Moderation und Information zuständig
    - für Beschäftigungen Ansprechpartner
    - mit Hilfestellungen in vielerlei Hinsicht aktiv.
  
- **Finanzielle Auswirkungen (laufend):**
  - Unterkünfte
  - Soziale Begleitung
  - Integrationsbegleitung
  - Kindergärten U3 und Ü3 (durch die Landkreisübernahme im Rahmen der Sozialhilfe sind indirekt die Kommunen mit im Boot).

• **Finanzielle Auswirkungen (investiv):**

- Wohnungsbau
- Schulbau
- Kindergartenbau

• **Kosten für die Kreishaushalte** mit Auswirkungen auf die Kreisumlage

- Sozialhilfeleistungen
  - Kosten für die Unterkunft
  - Jugendhilfekosten
-